

Loxone Echte Durchstarter

Smart Home-Anbieter mit Fernweh.

Martin Öller und Thomas Moser, Gründer der Firma Loxone Electronics GmbH, die Miniserver-basierte Smart Home-Lösungen entwickelt und vertreibt, zieht es nun in die USA. Das Hightech Unternehmen aus Kollerschlag (OÖ) hat für



Loxone-Gründer Martin Öller und Thomas Moser gehen den US-Markt an

den US-Markt eine Tochtergesellschaft in Lexington/Kentucky gegründet. Dort sollen bis Ende 2013 zwischen zehn und 20 Mitarbeiter werben. Mit über 300 Millionen Einwohnern stellen die USA einen riesigen Markt dar. Nur etwa drei Prozent der Haushalte sind derzeit mit Home Automation ausgestattet. „Deshalb sehen wir Amerika als einen interessanten Absatzmarkt für unseren Miniserver“, so Öller.

Mit einem Loxone Miniserver können alle gängigen Smart Home-Funktionen wie etwa Beleuchtung, Beschattung, Heizung, Alarm, Multimedia oder Gegensprechfunktion gesteuert werden. Die Steuerung dabei funktioniert sowohl über einfache Schalter und Taster als auch mittels iPhone, iPad, Android-Smartphones oder über PC. Bislang wurden mehr als 5000 Endkunden für das System gewonnen. Was Loxone zu einem echten Durchstarter macht. Die Firma wurde 2008 gegründet, ist eigenen Angaben zufolge hochprofitabel und prognostizierte für 2012 einen Umsatz von zehn Millionen Euro.

Die Firma wurde 2008 gegründet, ist eigenen Angaben zufolge hochprofitabel und prognostizierte für 2012 einen Umsatz von zehn Millionen Euro.

Energieagentur Monitoring-Aufruf

Das Tool „Hero“ identifiziert mangelhafte HLK-Anlagen und zeigt auf, wo Optimierungspotenziale liegen.

Mit elf Prozent des gesamten Strombedarfs in Europa stellen die Anlagen zur Heizung, Lüftung und Klimatisierung (HLK) einen beachtlichen Verbrauchsfaktor dar. In der EU-Gebäuderichtlinie wurden daher Anlagen-Inspektionen oder vergleichbare Maßnahmen vorgesehen, um die Verschwendung von Energie zu vermeiden. Weil jedoch wenig Daten über die Effizienz und den Verbrauch von bestehenden HLK-Anlagen verfügbar sind, wurde das EU-Projekt iSERVcmb ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um ein Langzeit-Monitoring, das eine Datengrundlage für nachfolgende Regelungen bilden soll. Auf Basis der Erfassung von zumindest stündlichen Energieverbrauchsdaten von ca. 1600 HLK-Anlagen in den EU-Mitgliedstaaten will das Projekt Benchmarks für gute, durchschnittliche und unterdurchschnittliche Energieverbrauchswerte von HLK-Anlagen entwickeln.

Die eigens für iSERVcmb entwickelte Anwendung „Hero“ identifiziert mangelhafte HLK-Anlagen und zeigt auf, wo Optimierungspotenziale liegen. Aktuell sind 81 Gebäude, 288 HLK-Anlagen und 1482 HLK-Komponenten im Analysetool „Hero“ erfasst. Bis zu den angepeilten 1600 HLK-Anlagen ist es also noch ein langer Weg. Erschwerend für das bis Mai 2014 laufende Projekt ist natürlich der Aufwand, der die Erfassung der Daten mit sich bringt. Um kostenlos am Projekt teilnehmen zu können, sollten die HLK-Anlagen in Gebäuden bereits über Geräte zur Messung des Energieverbrauchs verfügen. Alternativ sollten die Verantwortlichen bereit sein, entsprechende Zähler zu installieren. „Je größer und komplexer die Gebäude sind, desto umfangreicher ist auch der Prozess, die HLK-Anlagen entsprechend zu erfassen und in das System einzupflegen“, erklärt dazu Christoph Gruber von der Österreichischen Energieagentur, die als iSERVcmb-Partner die Daten von Bürogebäuden, Hotels, Krankenhäusern und Schulen in den Ländern Österreich, Deutschland und Dänemark erfasst. Er sieht derzeit hierzulande noch eine gewisse Zurückhaltung der Gebäudeeigner, was die Monitoring-Bereitschaft betrifft.

Gotschlich Drehkreuz-Rekord

Gotschlich, Österreichs einziger Hersteller von Drehsperren und Zutrittsschleusen, legte kräftig zu.

Unternehmen, die Standort-Erweiterungen aus dem Cashflow finanzieren, kann man nur gratulieren. Ihnen bleibt es erspart, sich vor Banken zu rechtfertigen, die zuvor selbst Milliarden im großen Spekulationsmonopoly versenkt haben. In dieser Situation ist die Karl Gotschlich GmbH, Österreichs einziger Hersteller von Drehsperren und Zutrittsschleusen. Der Familienbetrieb wurde 1948 gegründet und wird von Heinz Wotke geleitet. Entgegen dem Zeitgeist ist Wotke bestrebt, möglichst alle Komponenten im eigenen Betrieb zu fertigen. Nur dadurch seien exakte



Die Gotschlich-Erweiterung in Wien wurde aus dem Cashflow finanziert

Lieferzeiten garantiert und eine ununterbrochene Kontrolle der Qualität möglich, so der Unternehmer. Das wird offenbar von den Kunden goutiert, 2012 war für Gotschlich mit einem Plus von zwölf Prozent ein Rekordjahr. Das, obwohl die Nachfrage nach Perimeter-Anlagen mit Portal-drehkreuzen etwas schwächer ausfiel. Mehr als wettgemacht wurde dieser Rückgang nämlich mit Zutrittskontroll- und Personenvereinzelsystemen in Gebäuden. Dafür macht man bei Gotschlich den anhaltenden Trend bei Unternehmen jeder Größe zur Verbesserung des Schutzes ihrer Anlagen und ihres geistigen Eigentums verantwortlich. Und das nicht nur in Österreich, sondern europaweit. Der Exportanteil von Gotschlich beträgt annähernd 70 Prozent, die Hauptexportländer sind Deutschland und die Schweiz.

Dick mitgespielt hat die Firma zuletzt bei zwei Spielstätten der Fußball-EM. Das Nationalstadion Warschau sowie das Cracovia-Stadion in Krakau wurden mit Veranstaltungszutrittssystemen ausgestattet. Nach Moskau wiederum lieferte Gotschlich die Zutrittskontrollen für drei Flughäfen, danach folgte ein Auftrag für die neuen Airport-Express-Terminals am Flughafen Sotschi. Da die Zugangskontrollen am Flughafen der Olympiastadt 2014 nur durch eine Überdachung geschützt im Außenbereich erfolgen, wurden erstmalig geheizte Sensorschleusen eingesetzt.